Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 257. Mittwoch, 12. April. 1882.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 11. April. Der König hat den Kreishauptmann Eilers aus Gifhorn und den Regierungsrath Lehnert in Berlin zu Geheimen Finanzräthen und vortragenden Räthen im Finanzministerium, so wie den Amtsrichter Voigts zu Freiburg zum Amtshauptmann ernannt.

Die Wahl des Gymnasial-Oberlehrers Dr. Küsel zu Gumbinnen zum Rektor der höheren Bürgerschule daselbst ist bestätigt worden. Der ordentliche Lehrer Räder am Gymnasium zu Wandsbeck ist zum Oberlehrer an dieser Anstalt ernannt worden.

Dem Amtshauptmann Voigts ist die Amtshauptmannstelle in Freiburg und zugleich die Wahrnehmung der Funktion als Kreishauptmann für den dortigen Kreis übertragen worden.

Der Rechtsanwalt Hembd zu Soldin ist zum Notar im Bezirk des Kammergerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Soldin, ernannt worden. Der Ober-Landesgerichts-Rath Furius in Köln ist in Folge seiner Ernennung zum Rath bei dem kaiserlichen Ober-Landesgericht in Kolmar aus dem preußischen Justizdienst geschieden. Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Thöne in Erwitte als Landgerichtsrath an das Landgericht in Bielefeld, der Amtsgerichtsrath Bisling in Halberstadt an das Amtsgericht in Heiligenstadt, der Amtsrichter Kalisch in Heiligenstadt an das Amtsgericht in Halberstadt, der Amtsrichter Buddenberg in Attendorn an das Amtsgericht in Erwitte. Der Amtsrichter Voigts in Freiburg in Hannover ist in Folge seiner Ernennung zum Amtshauptmann aus dem Justizdienst geschieden. In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: der Rechtsanwalt, Justizrath Bethe bei dem Landgericht in Görlitz, der Rechtsanwalt Peterson bei dem Ober-Landesgericht in Breslau und der Rechtsanwalt, Justizrath Westram in Nimptsch bei dem Landgericht in Schweidnitz. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Gerichtsassessor Dr. Burgheim bei dem Amtsgericht in Bockenheim, der Gerichtsassessor Ladewig bei dem Landgericht I. in Berlin und der Gerichts-Assessor Dr. Joseph bei dem Amtsgericht in Rastenburg. Der Senats-Präsident, Geheime Ober-Justizrath Sommer in Frankfurt a. M. und der Amtsgerichtsrath Müller in Glatz sind gestorben.

Der Thierarzt Terez ist als Lehrer an der Thierarzneischule zu Hannover angestellt worden.

Dem bisher in der Bau-Abtheilung des königlichen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten angestellt gewesenen Bauinspektor Hellwig in Berlin ist eine Lokal-Baubeamtenstelle bei der königlichen Ministerial-Baukommission verliehen worden. Bei dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten sind der Eisenbahn-Sekretär Gronarz zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator und der Bureau-Diätarius Schneider zum Geheimen Registrator ernannt worden.

Der außerordentliche Professor Dr. Göbel ist aus der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg ausgeschieden.

Der „Reichsanzeiger" publizirt die Verordnung wegen Abänderung der Verordnung vom 16. August 1876, betreffend die Kautionen der bei der Militär- und der Marineverwaltung angestellten Beamten, vom 30. März 1882.

Politische Uebersicht.

Posen, den 12. April.

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" zeigt dem Zentrum gegenüber heute kein dankbares Gemüth. Sie hat alle Fälle in ihrem Gedächtniß, wo die Ultramontanen bei den Wahlen Mitglieder der Fortschrittspartei oder der liberalen Vereinigung gegenüber Konservativen unterstützt haben; die entgegengesetzten Fälle aber — z. B. Danzig, wo das Zentrum mit aller Macht für v. Puttkamer-Plauth und gegen Rickert auftrat — sind vollständig aus ihrem Gedächtniß entschwunden. Wenn die „N. A. Z." heute überhaupt dem Zentrum gegenüber die rauhe Seite herauskehrt, so weiß dies sicher, daß sich unter dem barschen Aeußern oft das nachgiebigste Herz verbirgt, was sich voraussichtlich auch bei der Zustimmung zu dem klerikal-konservativen Kompromiß, „von dessen Inhalt der Herr Reichskanzler gar nicht in Kenntniß gesetzt ist", bestätigen wird.

Am Montag soll die erste Sitzung des Bundesrathes unter Theilnahme der bundesstaatlichen Minister stattfinden. Beschlüsse sind in derselben jedenfalls nur bezüglich der geschäftlichen Behandlung der einzubringenden Vorlagen zu erwarten.

In Bremen hat am Ostermontag ein liberaler Parteitag stattgefunden, der ohne Fraktionsbeschränkungen ein Komite zur Herbeiführung freisinniger Wahlen im Nordwesten niedersetzte. Als geographische Grenze hatte man sich bei den Einladungen eine von Osnabrück nach Harburg reichende Grenze gezogen, innerhalb deren alle bedeutenderen Orte theils persönlich, theils brieflich gut vertreten waren. Der Bürgerschafts-Präsident Heinr. Classen präsidirte, mit einigen Hannoveranern und Oldenburgern als Beisitzern. Syndikus Dr. Barth begründete den einmüthig angenommenen Vorschlag für die Organisation, dessen Tendenz ist, die Liberalen gegen die gemeinschaftlichen Gegner zu sammeln und im Volke das Freiheitsbewußtsein überall stärker wachzurufen. Zum Vorsitzenden des Komites wurde Herr A. Lammers erwählt, zum Schriftführer Herr Emil Fitger. Es lagen allerlei merkwürdige Mittheilungen über die politische Lage in Hannover vor, welche die Nothwendigkeit solchen Vorgehens so triftig und schlagend wie möglich begründeten; von einer einzelnen, aber wenig maßgebenden Seite allerdings auch die Zumuthung, die Fortschrittspartei in ihrem Siegeszuge durch alle hannoverschen Wahlkreise nicht zu stören, der indessen von hervorragender fortschrittlicher Seite auch Zustimmungen gegenüberstanden. Sowohl unter den Erschienenen wie unter den schriftlich Zustimmenden waren andererseits nationalliberale hannoversche Abgeordnete. Man darf deshalb annehmen, daß die Bildung des Komites der allgemeinen Sache des Liberalismus wirklich zu Statten kommen wird, und es hat sich wiederum gezeigt, daß im Volke der alte Fraktionspartikularismus keinen überwiegenden Anklang mehr findet.

Ueber die Schlußoperationen in der Krivoscje werden dem in Zara erscheinenden „Narodni List" unter dem 8. d. M. folgende interessante Details gemeldet:

Betreffs der letzten Operationen in der Krivoscje wurde bis zum letzten Augenblicke das größte Geheimniß bewahrt und vollständiges Stillschweigen beobachtet. Durch mehrere Tage war Jedermann verboten, die Krivoscje zu betreten. Die Bewegung der Truppen von mehreren Punkten der Meeresküste gegen Dragalj, Sagwosdak und Bielagora fing schon in der Nacht vom 1. auf den 2. d. an. Am 2. d. wurden Kanonenschüsse gehört, welche den Insurgenten galten, die sich in den Felsen des Sagwosdak, gegen Pasua, Matschija-Stopa und den Werschanik versteckt hielten. Dieses Geschützfeuer hatte den Zweck, die Insurgenten von diesen Höhen zu verjagen. Der erste eigentliche Hauptangriff fand dann am 3. dieses Monats statt. Die Insurgenten leisteten anfangs starken Widerstand. Nachdem das Gefecht anderthalb Stunden gedauert hatte, sahen die Insurgenten ein, daß sie in Gefahr seien und flohen gegen den Orjen. Von dort versuchten sie durch Umgehung wieder in ihre früheren Stellungen zurückzukehren, was ihnen jedoch nicht gelang. Die Insurgenten hatten schwere Verluste. Unsererseits wurden acht Verwundete nach Risano gebracht, worunter drei Schwerverletzte. Zwei davon wurden erst am Abend aus einem Hinterhalt verwundet, nachdem die Truppen den ganzen Tag hindurch die Berge durchstreift hatten und bereits auf dem Rückmarsche in die Bivouaks begriffen waren. Am Morgen vor Beginn des Kampfes ereignete sich folgende merkwürdige Episode. Während der Kommandant des Jägerbataillons mittels Feldstechers die Stellung der Insurgenten beobachtete, traf eine feindliche Gewehrkugel den Feldstecher, zerschmetterte denselben und streifte den Major selbst nur mehr an der Schläfe, wodurch derselbe glücklicherweise nur leicht verletzt wurde.

Graf Chambord, der lächerlichste aller Thronprätendenten, hat an seine Getreuen ein Schreiben über das neue Schulgesetz erlassen. In Bezug auf diesen Brief schreibt das „XIX. Siècle":

„Diese kleine Epistel erinnert von weitem an die Briefe, welche Heinrich IV. an Crillon schrieb, aber auch schon so wie sie ist, verdient sie aufbewahrt zu werden, und wir freuen uns, daß Herr v. Carayon-Latour dieselbe den royalistischen Zeitungen mitgetheilt hat. Wir wollen keine Worte über die Verachtung gegen die Gesetze verlieren, welche der ehrenwerthe Senator der Gironde und sein königlicher Korrespondent zur Schau tragen. Man ist schon lange darüber einig, daß die Achtung vor den Gesetzen gut genug ist für die Republikaner, daß hingegen die Royalisten und die Klerikalen offen bekennen, daß sie sich nur denjenigen Gesetzen unterwerfen, welche für ihre Partei vortheilhaft sind. Dies ist schon so oft besprochen worden, daß wir nichts weiter darüber zu sagen haben. Wir wollen nur ganz einfach hinzufügen, daß dieser Brief verdient, verbreitet zu werden. Alle republikanischen Zeitungen werden denselben ganz sicher abdrucken, um zu zeigen, welche Zornesausdrücke das Gesetz über den Schulzwang bei dem Grafen Chambord hervorgerufen hat. Ein Gesetz, welches die Thronbewerber und ihre Anhänger so schrecklich in Verzweiflung setzt, ist ganz gewiß ein wohlthätiges, die Republik befestigendes Gesetz. In dieser Hinsicht ist der Graf v. Chambord im Stande ein richtiges Urtheil abzugeben, und mit Vergnügen vertrauen wir deswegen dabei seiner Ansicht."

In Frankreich sieht man mit geringem Behagen dem bedeutsamen Augenblick der Gotthardbahn-Eröffnung entgegen und bekannt ist, wie eifrig von französischer Seite die Durchstechung des Simplon geplant wird, als Gegenstück zu dem Gotthard-Tunnel. Aber auch nach anderem Gebiete wünscht Frankreich seine Verkehrswege auszudehnen. Nicht allein der französisch-englische Tunnel unter dem Aermel-Kanal und der Simplon-Durchstich bewegen die fachmännische Welt der betreffenden Länder. Auch zwischen Spanien und Frankreich wird nichts Geringeres als ein Pyrenäen-Durchstich geplant. Die Pyrenäenhalbinsel ist zur Zeit durch zwei Bahnen mit Frankreich verbunden, deren eine, von Bayonne nach Madrid führend, bei Irun das Gebirge überschreitet, während die zweite, welche von Perpignan nach Barcelona führt, in der Nähe von Port Vendrés den Kamm der Pyrenäen kreuzt. Dem internationalen Verkehrsbedürfniß wäre damit eigentlich Genüge geschehen, wenn die Verwaltung und Ausstattung der Bahnen nur eine bessere wäre. Gleichwohl war es seit langer Zeit ein Lieblingsgedanke der Spanier wie der Südfranzosen, die Pyrenäen zu durchstechen und einen Tunnel herzustellen, welcher beide Länder verbindet. Ein internationaler Ausschuß prüfte die besseren Lagen und richtete sein Augenmerk hauptsächlich auf Bielsa und Canfranc. Die Spanier haben nach langer Prüfung dem letzteren Gebirgskamme den Vorzug gegeben und die Cortes haben ein Gesetz angenommen, welches für den Plan einer Eisenbahn von Huesca nach der französischen Grenze die nöthigen Grundlagen bietet. Die Kommission zum Bau der Bahn soll im Submissionswege vergeben werden. Der Staat wird einen Bauzuschuß von 60,000 Fr. für den Kilometer geben und das Ministerium ist ermächtigt worden, mit der französischen Regierung einen Vertrag in Bezug auf den Bau und die Ausbeutung des Tunnels abzuschließen. Spanien wird seinerseits die halbe Länge der Strecke bauen. In Frankreich nimmt man den Plan sehr günstig auf. Die „France" verspricht sich von dem Tunnel einen vermehrten Austausch spanischer Rohstoffe und französischer Industrie-Erzeugnisse und wirksamere Bekämpfung der englischen und deutschen Konkurrenz. Die letztere wird dem Bau des Tunnels einigermaßen ruhig zuschauen dürfen. Noch bezeichnender ist indeß die chauvinistische Auffassung, welche die „France" der politischen Bedeutung dieses Tunnels beilegt. „Spanien", schreibt das Pariser Blatt, „ist zur Zeit mehr unser Freund als Italien. Es steht im Begriff, seinen Handelsvertrag mit uns zu unterzeichnen; wohlan, unterzeichnen auch wir diesen Tunnelvertrag mit ihm, und derselbe wird uns morgen gestatten, mit größerem Rechte als Ludwig XIV. zu sagen: Es giebt keine Pyrenäen mehr."

Man hatte lange nicht glauben wollen, daß die Agitation gegen den Kanaltunnel in England ernstliche Folgen haben werde; die auf höheren Befehl erfolgte Einstellung der Arbeiten hat eines anderen belehrt. In den Betrachtungen, die hierüber angestellt werden, wird den Engländern seitens der Franzosen ganz übermäßige Hasenherzigkeit vorgeworfen. Uebrigens wird auch daran erinnert, daß in Frankreich früher die Ansicht vertreten gewesen sei, daß ein Tunnel Gefahren für Frankreich mit sich bringen könnte. So habe Thiers dieser Ansicht zugeneigt und Herrn Teisserenc de Bort gegenüber behauptet, daß England einen Kanal nur benutzen werde, um sich bei gegebener Gelegenheit auf französischem Boden ein neues Gibraltar zu schaffen, welches den festländischen Ausgang des Tunnels beherrsche. Napoleon III. soll sich dagegen zu wiederholten Malen für den Tunnel ausgesprochen haben, von dem er die größten Vortheile für beide Länder erwartete. Die heutige Stimmung in Frankreich entspricht in keiner Weise der des Herrn Thiers und man begreift die Aengstlichkeit der Engländer nicht, die sich der Entwicklung dieses großartigen Werkes so hartnäckig widersetzen.

Aus Petersburg wird der „Presse" unter dem 5. d. M. telegraphirt: Skobjelew hat vor seiner Abreise dem Kaiser versprechen müssen, in Moskau keine öffentlichen Reden zu halten und überhaupt sich in dieser Stadt so wenig als möglich aufzuhalten.

Die räthselhafte ägyptische Frage beginnt die Zeitungen wieder lebhafter zu beschäftigen. Räthselhaft ist vor allem, welche Einflüsse bei der Schaffung der Nationalpartei die Hand im Spiele hatten. Manche glauben, die Westmächte hätten künstlich eine Art Anarchie großgezogen, um einen Vorwand zu haben, bei günstiger Gelegenheit das Land zu besetzen; deshalb habe man zugesehen, wie Riaz Pascha durch Verweisungen nach dem Sudan u. s. w. die Armee verletzte und zur Erhebung trieb. Die „Times" dagegen lassen sich unter dem 5. d. aus Konstantinopel schreiben, die Pforte habe die nationale Bewegung veranlaßt; ihr bedeute der Khediv die Herrschaft der Westmächte in Aegypten; die Nationalpartei dagegen, die jetzt das Heft in Händen hat, lehne sich an den Sultan an. Neuerdings sei jedoch im Schoße derselben eine Spaltung ausgebrochen, indem ein Theil derselben, von der Furcht beherrscht, der Sultan würde die türkische Wirthschaft wiederherstellen, nach dem Ex-Khediv Ismail Pascha ausblicke. Um dieser Bewegung entgegenzutreten, sei bereits ein geheimer türkischer Agent nach Aegypten abgegangen.

Ein Telegramm aus Alexandrien vom 5. d. Mts. meldet die daselbst erfolgte Ankunft der zweiten Prinzessin der Familie Ismail Pascha's. (Die erste war bereits früher eingetroffen.) Dem Khedive war einfach die Anzeige gemacht worden, daß dieselbe zur Herstellung ihrer Gesundheit nach Egypten gekommen. Der Khedive entsandte einen hohen Würdenträger, um die Prinzessin in seinem Namen zu empfangen und zu begrüßen, nebst dreien Aerzten, um dieselbe bei ihrer Ankunft zu besuchen. Die Prinzessin weigerte sich indeß, die letzteren zu empfangen. Ihr Gefolge besteht aus 30 Personen, und da Ismail ungefähr 500 Sklavinnen, meistens an Offiziere verheirathet, besitzt, so befürchtet der Khedive politische Intriguen und hat der Prinzessin das Landen auf egyptischem Boden verboten. Das Verhalten des Khedive wird allgemein gutgeheißen, da Ismail's Intriguen-Thätigkeit kein Geheimniß ist.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Kairo vom 6. ds. gemeldet: der Finanzagent Ismail Pascha's, ein russischer Unterthan, ist aufgefordert worden, Egypten zu verlassen.

Wie aus chinesischen Blättern entnommen wird, sind die Beziehungen zwischen China und Japan gegenwärtig höchst gespannt. Man hält in Peking den Ausbruch eines Konfliktes zwischen diesen beiden Mächten als nahe bevorstehend. Die Ursache dieses gespannten Verhältnisses ist die Halbinsel Korea, deren König sich gerne von der chinesischen Oberhoheit lossagen möchte und in diesem Bestreben bei der Regierung des Mikado Aufmunterung findet.

Präsident Arthur motivirte sein Veto gegen die Chinesenbill ausführlich in einer Botschaft an den Kongreß. Der Präsident sagt in derselben, sein wesentlicher Einwand richte sich gegen die 20jährige Suspension der Einwanderung, welche er als thatsächlich prohibitorisch und demnach als eine Verletzung der Unterhandlungen, auf deren Grundlage der chinesische Vertrag geschlossen worden, betrachte. Die Maßregel

schließe folglich einen Bruch des nationalen guten Glaubens in sich. Der Präsident hebt einige andere Phrasen der Bill hervor, die, wie er glaubt, abgeändert werden könnten, da sie undemokratisch und amerikanischen Institutionen feindselig seien. Die Botschaft weist auf die angeblichen Vortheile hin, welche die Industrie bisher von den Pacificstaaten durch die Anwesenheit der Chinesen erzielt habe und drückt die Besorgniß aus, daß eine derartige Gesetzgebung, falls sie nicht sorgfältig von Schutzwehren umgeben sei, eine nachtheilige Wirkung auf den amerikanischen Handel mit China ausüben werde. Der Präsident empfiehlt demnach, ohne irgend eine spezifische Suspensions-Periode anzugeben, daß die Länge der Frist eine versuchsweise sein sollte. Die Zeitungen der Städte an der Pacificküste tadeln das Verhalten des Präsidenten, indem er die Bill mit seinem Veto belegt, sehr heftig.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin**, 11. April. [Die Session des Landtags. Die Haltung der Klerikalen. Die hannoversche Kreisordnung.[Die in der Presse auftauchende Ansicht, die Session des Landtags werde sich mit Rücksicht auf das gleichzeitige Tagen des Reichstages u. A. dadurch abkürzen lassen, daß Vorlagen, an deren Zustandekommen so wenig zu denken ist, wie das Verwendungsgesetz und der Entwurf über den Kanalbau von Dortmund nach der Unterems, gar nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden, macht ihre Rechnung sicher ohne den Wirth. Vom Standpunkt einer praktischen parlamentarischen Geschäftsbehandlung aus würde es sich ja sicherlich empfehlen, sich mit so aussichtslosen Vorlagen nicht zu befassen; aber um solche Geschäftsbehandlung ist es auch Denen, welche an der Berathung der genannten Entwürfe interessirt sind, nicht zu thun, sondern um Wahlagitation, und deshalb wird auf die ersten Lesungen derselben sicher nicht verzichtet werden. Daß das neue Verwendungsgesetz nichts weiter ist, als ein in Paragraphen gebrachtes Wahlprogramm, darüber war von Anfang an alle Welt einig; aber auch die Einbringung des Kanalbauprojektes so spät in der Session, so mangelhaft vorbereitet und motivirt, kann unter keinem andern Gesichtspunkt betrachtet werden. Dieses Kanalprojekt hat noch den besonderen Charakter eines speziell an dieselben Großindustriellen, welche 1879 den Löwenantheil des neuen Zolltarifs davon trugen, sich wendenden Wahlprogramms; denn es kann nicht bezweifelt werden, daß dieser, im Gegensatz zu dem früher projektirten Kanalzug von Westen nach Osten entworfene Bauplan in erster Reihe und mehr, als irgend welchen anderen Interessen, denen der westfälischen Großindustrie zu gute kommen würde, und zwar direkt auf Staatskosten. — Es ist sehr belehrend und zugleich erheiternd, zu sehen, wie im klerikalen Lager in der Pause bis zur endgiltigen Entscheidung über das kirchenpolitische Kompromiß wieder auf alle Fälle der oppositionelle Ton angestimmt wird. Es ist genau die zweite, unveränderte Auflage des Verhaltens des Zentrums in den, dem Abschluß des Kompromisses unmittelbar vorhergegangenen Wochen. Damals waren die Herren Windthorst und Genossen in den Debatten über den Kultusetat täglich schärfer gegen die Regierung vorgegangen — bis plötzlich bei der Berathung des Steuererlasses in zweiter Lesung der Umschlag erfolgte, welcher nachher durch das Kompromiß seine Erklärung fand. Das Zentrum hatte sich damals durch die Angriffe gegen die Regierung auf den Fall vorbereitet, daß die Erklärung des Papstes gegen das System der diskretionären Vollmachten zum Abbruch der Verhandlungen geführt hätte. Geradeso wird jetzt wieder operirt — da das Abgeordnetenhaus nicht versammelt ist, vorläufig in der Presse, aber es wird alsbald auch in dem ersteren geschehen: im Hinblick auf die nicht wahrscheinliche, aber immerhin doch mögliche Eventualität, daß das Kompromiß im letzten Augenblicke von der Regierung zum Scheitern gebracht wird, schlägt man bereits wieder denselben Ton an, wie während der Kultusetats-Debatten. Nach einer so frischen Erfahrung wird dies aber Niemanden darüber täuschen, daß das Zentrum, wenn auch nicht zu allen, so doch zu vielen guten Diensten für die Regierung bereit ist, falls dieselbe das Kompromiß perfekt werden läßt. — Die Bedeutung der vorgelegten hannoverschen Kreisordnung für die Frage der Verwaltungsreform im ganzen Staate ist wiederholt hervorgehoben worden: durch die Herstellung der Einheitlichkeit der Verwaltungs-Institutionen in den für die Regierung wichtigsten Punkten, aber unter Suspendirung der werthvollsten Bestandtheile der Selbstverwaltung hätte Herr v. Puttkamer mindestens die auf die Regierung wirkende Pression zum Abschluß der Reformgesetzgebung vermindert, vielleicht den vollständigen Ruin derselben vorbereitet. Wie die Kommission die berufenen „Uebergangsbestimmungen" modifizirt hat — das ganze Gesetz soll danach erst gleichzeitig mit den vorbehaltenen Institutionen der Selbstverwaltung, nach dem Abschluß der Frage der „Revision" derselben in den östlichen Provinzen, in Kraft treten —, gilt diese hannoversche Kreisordnung jetzt als unschädlich im liberalen Sinne; als Gesetz ohne absehbaren Einführungstermin hätte sie freilich auch kaum praktische Bedeutung.

Rußland. [Die Rede Suchanows.] Nur mit wenigen Worten erwähnten wir während der Verhandlungen des letzten Nihilistenprozesses die Rede des seitdem zum Tode verurtheilten und am 31. März zu Kronstadt erschossenen Marineoffiziers Suchanow, die, wie damals versichert wurde, auf die gesammten Richter einen tiefen Eindruck hervorbrachte. Eben diese Rede geht dem „Berl. Tagebl." jetzt im Wortlaut zu, und halten wir dieselbe für interessant genug, um sie, ohne jeden weiteren Zusatz, unsern Lesern in Nachstehendem im wörtlichen Abdrucke zu bieten. Zuvor möchten wir hier jedoch noch ein Privatmeldung aus Petersburg erwähnen, laut welcher der Kaiser ebenso wie die andern neun zum Tode Verurtheilten, auch Suchanow begnadigen wollte, jedoch bei der Mehrzahl seiner, Rathgeber, deren Ansicht er hierüber verlangte, auf eine entgegengesetzte Meinung stieß, die auch ihn schließlich umstimmte. Die bewußte Rede Suchanows lautet wörtlich:

„Ich überschaue die Hoffnungslosigkeit meiner Lage und bekenne mich schuldig, an den Vorbereitungen zum Zarenmord theilgenommen zu haben. Ich werde auch gar nicht versuchen, mich zu rechtfertigen! Ich kenne mein Schicksal und erwarte keine Gnade! Ein Jeder, der nur das eine Faktum weiß, daß ein Offizier der Flotte einen Anschlag auf das Leben des Kaisers geplant und an den Vorbereitungen zum Morde theilgenommen, wird behaupten, ein solcher Mensch müsse ganz ehrlos sein. Aus diesem Grunde möchte ich vor Ihnen die Motive entwickeln, welche mich dahin führten, daß ich zum Verbrecher gegen die bestehende Ordnung wurde und die Liebe zum Vaterlande, zum Volke und zur Freiheit höher stellte, als selbst meine sittlichen Pflichten! Meine Erzählung aber bitte ich Sie schon deshalb geduldig mit anzuhören, weil, falls die jetzigen inneren Verhältnisse unverändert fortbestehen bleiben, auch Ihre Kinder, trotzdem denselben eine streng sittliche Erziehung zu Theil wird, auf diese Anklagebank hier kommen könnten. So beginne ich denn mit meiner Kindheit. Mein Vater, der Arzt war, war ein im höchsten Grade rechtschaffener Mann; er half den Armen, wie er nur konnte. In meiner Vaterstadt (Riga) genoß er eine so gute Reputation, daß alle, die ihn kannten, ihn auch liebten, und Jeder, der uns Kindern begegnete, uns freundlich zurief: das sind ja die Kinder unseres lieben Doktors! So erhielt ich denn in meiner Kindheit eine durchaus sittliche Richtung. Weiteres aus meiner Jugend lasse ich bei Seite. Bemerkt sei nur Folgendes: In der Marineschule las und hörte ich zum ersten Mal von Personen, die wegen politischer Verbrechen auf administrativem Wege oder in Folge eines gerichtlichen Urtheils nach Sibirien verschickt wurden. Mit Erstaunen sah ich ihre Zahl wachsen und begann mich für die Ursachen dieser Erscheinung zu interessiren. Ich bestrebte mich, die wirthschaftliche und soziale Ordnung der Gesellschaft kennen zu lernen, drang in Theorien und Systeme ein, die sich vielfach widersprachen, und fand keine Antwort auf die mich quälende Frage. Endlich entschloß ich mich, die Sache fallen zu lassen, mich nicht um Dinge zu kümmern, die mich direkt nichts angingen. Mit ganzem Eifer wandte ich mich damals den mathematischen Studien zu. Als ich den Kursus der Marineschule beendet hatte, ward ich nach Wladiwostock kommandirt; meine Reise führte mich durch Sibirien. Fast auf einer jeden Station sah ich sogenannte politische Verbrecher, die in das Innere Sibiriens transportirt wurden. Die Mehrzahl bestand aus ganz jungen Leuten, ja Kindern. Verschwörungen und Morde waren ihnen fremd. Es waren Leute, die in dem Bestreben übereinstimmten, dem Volke seine Lage zu erleichtern. Noch erinnere ich mich des Erstaunens der Etappenchefs, der Etappenkommandos; sie äußerten gegen mich, sie könnten gar nicht begreifen, weshalb man Tausende solcher jungen und tüchtigen Kräfte verschicke. Mir schnitt's oft in die Seele, aber ich fühlte, wie wenig ich da helfen konnte, und gab mir das Wort, die gewissenhafteste Erfüllung meiner Dienstobliegenheiten anzustreben! Glaubte ich damals doch noch, es würde genügen, wenn Alle so dächten wie ich."

„Das Kriegsschiff, dem ich zugetheilt wurde, befuhr das japanesische Meer. Das Oekonomiewesen auf dem Schiffe wurde, obwohl ich mich dagegen sträubte, meiner Leitung anvertraut. Bald genug sollte mir klar werden, daß „ehrenhaft bleiben" und gleichzeitig „seinen Vorgesetzten angenehm sein" zwei unvereinbare Dinge waren. Dazu ist in zu hohem Grade auf der Flotte das Raubsystem entwickelt. Was zu Gunsten der Krone durch günstige Steinkohlen-Einkäufe erspart wird, wandert in die Taschen der Kommandeure, welche den Gewinn mit den russischen Konsuln christlich theilen, denen die Kontrole der Rechnungen obliegt. So besudeln die Personen, welchen die Regierung ihr Vertrauen schenkt, Rußland und die Regierung. Und wenn das gestohlene Geld noch zu ehrlichen Zwecken Verwendung finden würde. Sie vergeuden es aber in Kneipen und Freudenhäusern im Auslande. Ich hielt es für meine Pflicht, das nicht zu dulden. Mein Kommandeur wie meine Kameraden waren sehr erstaunt, als ich verbot, ohne mein Wissen, und dazu noch unter Angabe falscher Preise, Steinkohlen an Bord zu nehmen. Daraufhin schrie man mich nicht nur an, sondern beschuldigte mich, die Disziplin zu untergraben, und es kam zu einer Klage. Der Kommandeur wurde allerdings kassirt, blieb aber, vom Kaiser begnadigt, trotzdem im Dienst, und selbstverständlich wurde meine Lage hierdurch nicht angenehmer. Die Kameraden begannen mich zu meiden, und in dem amtlichen Schriftstück, das den Sachverhalt darstellen sollte, war aus dem bekannten Kanzleistil nicht herauszulesen, wer eigentlich der Dieb gewesen sei, der Kommandeur oder ich. Bald darauf wurde ich von meinem bisherigen Posten abgelöst und ferner beim Küstendienst in Wladiwostock verwandt."

„Im Jahre 1878 kam ich wieder nach Petersburg. Hier empfing mich die Trauerbotschaft, meine leibliche Schwester und mein Schwager wären auf administrativem Wege verschickt worden. Ich kann auf das Bestimmteste versichern, daß Beide nichts gethan, was gegen das Gesetz verstößt, daß Beide immer rechtschaffen und brav gewesen. Sie waren aber von einem schlechten Menschen denunzirt und wurden nun allerlei Entbehrungen unterworfen. Das Leben war unerträglich geworden! Nach meiner Ankunft in Kronstadt trat ich in die Minenklassen und arbeitete mit großem Eifer. Im Jahre 1880 wählte man mich zum Leiter der elektrischen Ausstellung in Petersburg, und damals erst lernte ich die sozial-revolutionäre Partei kennen, der ich heute angehöre. Ich bin kein Theoretiker, ich habe keine Reflexionen darüber angestellt, wozu eine Veränderung der Staatsform nöthig sei; ich fühlte nur, daß das Leben werthlos geworden, allzu widerlich, daß alle Regierungskreise korrumpirt, und alle Grundlagen erschüttert seien. Die dynastische Frage war mir ebenso vollständig fremd, wie die sozialistische. Wer auf dem Throne sitzt, war mir gleichgiltig, wenn nur das Volk und die denkenden Klassen die Möglichkeit zum Leben haben. Das jetzige Leben war unerträglich. Alle ehrlichen Leute, welche mit ansehen, wie das Volk beraubt und ausgesaugt wird, welchen bekannt, daß denen, die Nutzen bringen konnten, die Lippen geschlossen sind, fühlen das Unerträgliche der Lage. Und lange noch konnte sie andauern! — Zu Tausenden gingen intelligente Leute unter, das Volk darbte; in Regierungskreisen hieß es aber wie immer: „alles stehe gut", und Gouverneure, Gendarmen und Diebe jeder Art prassen, plündern und berauben den Staat. Und so widmete ich meine Kenntnisse der terroristischen Partei, von deren erfolgreicher Thätigkeit ich die Wiedergeburt Rußlands erhoffte.

„Meine Herren! Ich bin zu Ende und schließe mit dem Bekenntniß, daß mein Verbrechen, vom Standpunkt der bestehenden Staatsordnung betrachtet, ein großes ist, und ich auf kein Mitleid zu rechnen habe."

Diese Rede bietet in ihrer überzeugenden Schlichtheit eine erschütternde Ergänzung zu den jüngst in unserem Blatte in dem Aufsatze: Das „heilige" Rußland, erwähnten Enthüllungen der russischen Reichskontroleure.

Locales und Provinzielles.

Posen, 12. April.

r **Das Osterfest in Rußland.** Mit Bezug auf die im Leitartikel der Nr. 252/3 der „Posener Zeitung" enthaltene Angabe, das Osterfest werde in Rußland 12 Tage später als bei uns gefeiert, theilen wir nachträglich Folgendes mit: 12 Tage später als bei uns werden in Rußland, wo bekanntlich noch der Julianische Kalender gilt, alle feststehenden christlichen Feiertage gefeiert, d. h. also Neujahr, Weihnachten, welches dort auf den 6. Januar (den h. Dreikönigstag) des Gregorianischen d. h. also des bei allen abendländischen Völkern eingeführten Kalenders fällt, Advent, Mariä Verkündigung, Mariä Geburt 2c. Das Osterfest jedoch und alle davon abhängigen Feiertage (Pfingsten, Himmelfahrt 2c.) fallen ebenso wie bei uns, auch in Rußland, nicht auf bestimmte Tage, sondern gemäß dem Beschluß des Konzils von Nicäa auf den Sonntag nach dem Vollmonde, welcher der Frühlings Tag- und Nachtgleiche folgt. Es müßte danach also das Osterfest in Rußland eigentlich stets an demselben Sonntage wie bei uns gefeiert werden; doch scheint dort eine andere Art der Berechnung stattzufinden, so daß demnach das russische und das abendländische Osterfest etwa nur 3 Mal in jedem Dezennium auf denselben Tag fallen. In den Jahren von 1880—90 wird das Osterfest gleichzeitig gefeiert: 1882, 1885, 1886, 1889, d. h. also z. B. im Jahre 1882 am 9. April des Gregorianischen = dem 28. März des Julianischen Kalenders. Im Jahre 1880 fiel das Osterfest bei den Russen auf den 20. April, bei den abendländischen Völkern auf den 28. März; im Jahre 1881 bei den Russen auf den 12. April, bei den abendländischen Völkern auf den 17. April.

— Hz. **Mlle. Nordica und Mr. Miranda** haben sich in Folge des überaus großen Beifalls den dieselben in der Faust-Vorstellung am Sonntag erzielt haben, entschlossen, sich in einem Konzert vom Posener Publikum zu verabschieden. Die Künstler veranstalten daher Donnerstag, den 13. d. Mts. in Lambert's Saal ein Abschieds-Konzert, und ist wohl zu erwarten, daß dasselbe zahlreich besucht sein wird.

— **Lotterie.** Die Ziehung der 1. Klasse 166. preußischer Klassen-Lotterie wird am 18. d. M. ihren Anfang nehmen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Die Dechend'schen Vorschläge zur Währungsfrage.** Die in der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichten Vorschläge zur Währungsfrage rühren, wie jetzt von allen Seiten bestätigt wird, in der That von dem Reichsbankpräsidenten Herrn von Dechend her. Nach der „Nat. Ztg." ist das Schriftstück auf Aufforderung des Reichskanzlers verfaßt und demselben eingereicht worden, um den bei der Pariser Münzkonferenz betheiligten Staaten übermittelt zu werden. Begreiflicherweise wird darob das bimetallistische Tamtam wacker geschlagen. Eine als offiziös auftretende Notiz erklärt den Dechend'schen Vorschlag sofort für das Ei des Columbus, wobei aber wenigstens zu beachten ist, daß, wenn derselbe einmal ein Ei sein soll, Herr v. Dechend jedenfalls nicht der dazu gehörige Columbus ist, denn sein Projekt basirt durchweg auf den Vorschlägen, welche schon auf der Pariser Münzkonferenz der Direktor der dänischen Nationalbank, in weit besserer Begründung und mit weit strengerer Konsequenz gemacht hat. Die „Berl. Börs. Ztg." will sogar die Dechend'sche Denkschrift sofort zu einer offiziellen Erklärung der deutschen Reichsregierung stempeln, in welcher die Berechtigung der ganzen bimetallistischen Bewegung — diese Herren denken zuerst immer an ihre Agitation — anerkannt sei. Aber gerade der Uebereifer des bimetallistischen Blattes, das uns in der Währungsfrage schon mit so mancher fragwürdigen Ankündigung bedacht hat, müßte Verdacht erregen, wenn nicht ohnehin äußere wie innere Gründe gegen einen solchen Charakter der Dechend'schen Denkschrift sprächen. Die Form der Publikation in der „Nordd. Allg. Ztg." läßt weit mehr auf eine Privatarbeit als auf eine zur Absendung an andere Regierungen bestimmte Staatsschrift schließen. In noch viel höherem Grade gilt dies vom Inhalt. Derselbe weicht in der Argumentation wie in den Vorschlägen so sehr von der Erklärung ab, welche die deutschen Delegirten im Mai v. J. auf der Pariser Münzkonferenz vorgelegt haben, seine Uebertragung in die Praxis würde, ganz im Gegensatze zu jener reservirten Erklärung, die günstige Position Deutschlands in der Währungsfrage zum Vortheil des Auslandes in solchen Umfange preisgeben und die Aeußerungen der beiden wohlberathenen und sachkundigen Vertreter Deutschlands in einem so zweideutigen Licht erscheinen lassen, daß die Annahme des Projekts durch die Reichsregierung vollständig ausgeschlossen erscheint. Auf der Pariser Münzkonferenz offerirte Deutschland seine Konzessionen nur unter der Voraussetzung, daß die hauptbetheiligten anderen Staaten sich über einen Doppelwährungsbund unter Freigebung der Silberausprägung einigten. Herr von Dechend läßt dieses Negotiationsmittel ohne Weiteres fallen. Er trägt selbst kein Bedenken, die Ausführung der von ihm proponirten Maßregeln in Deutschland allein zu empfehlen, und wünscht nur im Interesse voller Wirkung, daß die anderen Staaten — nicht etwa den Bimetallismus, sondern nur die gleichen Maßregeln adoptiren möchten. Das heißt eine Position, in welcher man Bedingungen stellen kann, aufgeben, um sich in eine Lage zu versetzen, in der man sich nur noch dem freundlichen Wohlwollen seiner Nachbarn empfiehlt! Aber auch in der Sache selbst gehen die Dechend'schen Zugeständnisse weit über das hinaus, was die Reichsregierung noch vor elf Monaten überhaupt konzediren wollte. Damals erbot sich Deutschland, einige Jahre hindurch sich aller Silberverkäufe zu enthalten und während einer weiteren bestimmten Frist nur eine beschränkte Quantität Silber auf den Markt zu bringen. Herr v. Dechend will dagegen unsere alten Thalerstücke wieder zur gesetzlichen Courantmünze für alle Zeiten erheben und damit die Goldwährung thatsächlich preisgeben. Auf der pariser Konferenz erklärte sich Deutschland ferner, aber nur eventuell, bereit, die goldenen Fünf-Mark-Stücke (27¾ Millionen Mark) und die Reichskassenscheine zu 5 Mark (40 Mill. Mark) einzuziehen, um für den Silbermünzen-Umlauf mehr Raum zu schaffen. Herr v. Dechend will dieselbe Operation nicht eventuell, sondern bedingungslos vornehmen und überdies auch noch die Zehn-Mark-Stücke, die Krone, die rechnungsmäßige Grundlage unserer Goldwährung verschwinden lassen, um sie im Verkehr in der Hauptsache durch Silbermünzen zu ersetzen. Nun waren nach der zehnten Münzdenkschrift bis Ende Oktober v. J. an Goldmünzen überhaupt ausgeprägt 1754 Millionen Mark, davon 1270¾ Millionen in Doppelkronen, 455½ in Kronen und 27¾ in halben Kronen. Wenn nun auch dieser ganze Betrag nicht mehr in der Zirkulation des Landes vorhanden sein mag, so ist doch mit Sicherheit anzunehmen, daß der Antheil der Kronen und der halben Kronen an der faktischen Goldzirkulation keineswegs geringer ist, als ihr Antheil an der Gesammt-Ausprägung. Im Gegentheil ist als gewiß anzunehmen, daß der Antheil der Kronen im Verhältniß zu den Doppelkronen erheblich gewachsen ist, denn im Juliusthurm liegen nur Doppelkronen (120 Millionen), und was an Gold ausgeführt und eingeschmolzen sein mag, bestand sicherlich zu neun Zehntheilen aus Doppelkronen. Der Dechend'sche Vorschlag umfaßt somit mindestens 30 pCt. unserer ganzen Goldzirkulation, und zwar gerade den Theil, welchen das Publikum mit Vorliebe festhält und welcher weniger leicht abfließt, er trifft nämlich, abweichend von der Erklärung der Reichsregierung, welche nur eine kleine, im Verkehr nicht eingebürgerte Goldmünze aufgeben wollte, diejenige Goldmünze, welche im mittleren und kleineren Verkehr am meisten Bedürfniß ist. Das Anerbieten der deutschen Regierung im Mai v. J. ließ die Grundlage unserer Währung unangetastet, ja suchte gewissermaßen ihre völlige Sicherung für die Zukunft durch ein auf gegenseitigen Konzessionen beruhendes Vertrags-Verhältniß zu festigen, der Dechend'sche Vorschlag will diese Grundlage selbst antasten, ohne irgend ein Zugeständniß von Seiten der meist interessirten Staaten, d. h. ohne jede Garantie für eine, wenn auch nur theilweise und vorübergehende Erhöhung des Silberpreises. Den Segen des Auslandes, den uns Herr v. Dechend schon einmal bei Einstellung der Silberverkäufe in Aussicht gestellt hat, möchte uns ein solches Beginnen wohl einbringen, aber das besonnene Verhalten der Reichsregierung auf der Münzkonferenz giebt uns doch die Beruhigung, daß diese solche Wege nicht wandeln wird. Immerhin ist es als eine starke Einbuße an der zur Erlangung von anderseitigen Zugeständnissen bewahrten Haltung der Reichsregierung zu beklagen, daß der Präsident der Reichsbank sich für eine Kapitulation auf Gnade und Ungnade erklärt. Die anderen Staaten, namentlich England, werden

darans schließen, daß sie nichts zu thun brauchen. Wir können nicht genug unser Erstaunen über den schlecht berechneten Schritt aussprechen, der in der Veröffentlichung dieses außerdem an bedenklichen, thatsächlichen und logischen Fehlern leidenden Aktenstücks liegt — selbst vom bimetallistischen Gesichtspunkt des Verfassers aus. Wenn der Wechselkurs des Auslandes auf Deutschland nicht durch die Drohung des Bankpräsidenten, daß er berechtigt sei, in Silber zu zahlen, um 10 pCt. herabstürzt, so beweist das, daß die Welt nicht an die Autorität des Verfassers der Denkschrift glaubt. Aber sein Verdienst ist es nicht, wenn wir von dieser Kalamität einer plötzlichen Entwerthung unserer Valuta verschont bleiben.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 12. April. Die Konsekration des Fürstbischofs wird der „Schlesischen Volkszeitung" zufolge durch den Bischof Krementz (Ermland) vollzogen werden. Als Episcopi assistentes fungiren der breslauer Weihbischof Gleich und der Feldbischof Namszanowski.

Dresden, 10. April. Der geschäftsleitende Ausschuß des deutschen Journalistentages, welcher gestern seine Sitzung hier abhielt, hat beschlossen, daß die Generalversammlung am 20. August in Nürnberg stattfinde.

Karlsruhe, 11. April. Nach dem heute veröffentlichten Bericht ist das Befinden des Großherzogs andauernd befriedigend. Die günstige Witterung ermöglicht täglich ein mehrstündiges Verweilen in freier Luft, deren wohlthätiger Einfluß auf den Großherzog unverkennbar ist.

Wien, 11. April. Die „Wiener Abendpost" schreibt in ihrem Tagesbericht, die Ernennung des Staatssekretärs v. Giers zum Minister des Auswärtigen wird von der hiesigen, wie auch von einem großen Theile der auswärtigen Presse als ein willkommenes Symptom der auf die Erhaltung und Befestigung des Friedens gerichteten Politik des russischen Hofes mit Befriedigung begrüßt.

Zara, 11. April. In dem Gebirge der Biela-Gora entdeckten die Truppen eine große Höhle mit drei Ausgängen, in welcher die Insurgenten der Krivoscie und der Herzegowina schon im letzten Sommer große Vorräthe von Munition und Proviant aufspeicherten. Mit der Besetzung von Biela-Gora ist den Aufständischen in der Krivoscie ihr Stützpunkt entrissen und dürfte damit das Erlöschen des Aufstandes in der Herzegowina beschleunigt werden.

Rom, 10. April. Der König empfing heute Nachmittag den serbischen Gesandten Christics, welcher ein Schreiben des Königs Milan betreffend die Annahme des Königstitels überreichte.

Nach einer Meldung aus Montevideo von heute hat der Zwischenfall mit der Regierung von Uruguay unter den vom italienischen Geschäftsträger formulirten Bedingungen eine befriedigende Lösung dahin gefunden, daß die Schuldigen bestraft werden, daß die Beschädigten eine Entschädigung von 50,000 Frcs. erhalten und daß dem italienischen Geschäftsträger vom Präsidenten der Republik Uruguay ein offizieller Besuch abgestattet wird.

Die Gerüchte von einem Wechsel in der Besetzung der diplomatischen Posten Italiens in Konstantinopel und Bukarest werden von der „Agenzia Stefani" als unbegründet bezeichnet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen ist heute wieder hier eingetroffen. Der König von Würtemberg wird nächsten Mittwoch hier erwartet. Zu Ehren beider fürstlichen Gäste findet Donnerstag ein Diner bei Hofe statt.

Rom, 10. April. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Kairo vom 9. hätte der egyptische Ministerrath den Vorschlag Englands abzulehnen beschlossen, daß durch eine Konvention zwischen Italien und Egypten die Souveränetät beider Länder über die Gebiete an der Südwestküste des rothen Meeres festgestellt werde. Egypten sei lediglich gewillt, ein Privatübereinkommen mit der Gesellschaft Rubattino abzuschließen. Der diplomatische Agent Italiens habe erklärt, daß die Entschließung des egyptischen Ministerraths, auch wenn sie eine endgiltige sein sollte, keinerlei Einfluß haben könne auf die Entschließungen Italiens, das in Assab eine thatsächlich und rechtlich ganz unbestreitbare Stellung bereits besitze.

Paris, 10. April. Dem Botschaftsrath von Thielemann von der hiesigen deutschen Botschaft ist das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion verliehen worden.

Belgrad, 11. April. Der Vertrag wegen des Baues der serbischen Bahnen ist von dem Finanzminister und dem Vertreter der Banque d'escompte in Paris, Amilhau, unterzeichnet worden.

Kairo, 11. April. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus"). Wie es heißt, ist hier eine Verschwörung gegen das Leben Arabi Bey's entdeckt worden. Zahlreiche tscherkessische Offiziere sind verhaftet worden. In der Stadt herrscht große Erregung.

Kairo, 11. April. Die Zahl der verhafteten Offiziere beträgt 16. Das Motiv der Verschwörung war anscheinend das Nichtavancement der Offiziere.

Plymouth, 11. April. Der Hamburger Postdampfer „Wieland" ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
11. Nachm. 2	751,0	NW stark	bedeckt	+ 5,5
11. Abnds. 10	750,5	N lebhaft	bedeckt	+ 3,5
12. Morgs. 6	750,6	NW mäßig	trübe	+ 1,7

Am 11. Wärme-Maximum + 7°0 Celf.
" " Wärme-Minimum — 1°3 "

Wetterbericht vom 11. April, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad
Mullaghmore	759	O 4	wolkenlos	6
Aberdeen	761	N 2	bedeckt	6
Christiansund	762	OSO 5	wolkenlos	—3
Kopenhagen	761	SSW 2	heiter	4
Stockholm	761	O 6	Schnee	—2
Haparanda	763	N 2	wolkenlos	—7
Petersburg	757	WNW 2	Schnee	2
Moskau	759	W 1	bedeckt	—1
Cork, Queenst.	757	O 2	bedeckt [1]	9
Brest	762	SO 2	wolkenlos [2]	7
Helder	761	O 1	heiter	6
Sylt	761	WSW 2	bedeckt	5
Hamburg	762	S 2	wolkenlos	3
Swinemünde	762	still	wolkenlos [3]	3
Neufahrwasser	761	still	heiter [4]	2
Memel	761	SO 1	wolkig	4
Paris	—			
Münster	761	O 1	wolkenlos	1
Karlsruhe	760	SW 2	halb bedeckt [5]	2
Wiesbaden	760	N 2	wolkenlos	2
München	759	SW 2	Schnee	—2
Leipzig	761	N 1	Nebel [6]	—0
Berlin	761	NO 2	wolkenlos [7]	2
Wien	758	NW 2	Schnee	—0
Breslau	759	N 1	Schnee	1
Ile d'Aix	—			
Nizza	—			
Triest	757	still	bedeckt	5

[1]) Seegang leicht. [2]) Seegang leicht. [3]) Nachts starker Reif. [4]) Nachts Reif. [5]) Reif. [6]) Nachmittags Schnee. [7]) Gestern Vormittags Schnee.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.
Eine schmale Zone relativ hohen Luftdrucks mit stillem, meist trockenem und vielfach heiterem Wetter verläuft von West-Frankreich nordostwärts durch Nordwest-Deutschland nach der mittleren Ostsee hin, und trennt Gebiete niedrigen Luftdrucks im Nordwesten und Südosten mit trübem und vielfach zu Niederschlägen geneigtem Wetter. Die Wärme-Verhältnisse haben sich meist wenig verändert, in Deutschland fanden allgemein Nachtfröste statt, und noch jetzt liegt die Temperatur in dem Striche München-Hannover noch unter dem Gefrierpunkte. Im mittleren und nordwestlichen Deutschland fanden gestern ausgedehnte, aber wenig ergiebige Schneefälle statt, in Oesterreich-Ungarn dagegen waren die Niederschläge stellenweise erheblich.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. April Morgens 0,80 Meter.
" " 11. " Mittags 0,80 "
" " 12 " Morgens 0,80 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 11. April. (Schluß-Course.) Fest. Franzosen Lond. Wechsel 20,43. Pariser do. 80,85. Wiener do. 170,20, K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. $99\frac{3}{8}$. K.-M.-Pr.-Anth. $128\frac{3}{4}$. Reichsanl. $101\frac{3}{8}$. Reichsbank $148\frac{3}{4}$. Darmstb. $158\frac{5}{8}$. Meininger B. $90\frac{1}{2}$. Oest.-ung. Bk. 696 50. Kreditaktien $279\frac{1}{8}$. Silberrente $65\frac{1}{2}$, Papierrente $64\frac{7}{8}$. Goldrente $80\frac{5}{8}$. Ung. Goldrente $75\frac{3}{4}$. 1860er Loose $120\frac{7}{8}$. 1864er Loose 325,00. Ung. Staatsl. 231,70. do. Ostb.-Obl. II. $93\frac{7}{8}$. Böhm. Westbahn 264. Elisabethb. —. Nordwestbahn 177. Galizier $267\frac{3}{4}$. Franzosen $279\frac{3}{4}$. Lombarden $120\frac{1}{4}$. Italiener $90\frac{1}{4}$. 1877er Russen $86\frac{7}{8}$. 1880er Russen $70\frac{5}{8}$. II. Orientanl. $57\frac{1}{8}$. Zentr.-Pacific $111\frac{3}{8}$. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. $56\frac{7}{8}$. Wiener Bankverein —, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader —. Oberschlesische —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $278\frac{1}{2}$, Franzosen $278\frac{1}{2}$, Galizier $267\frac{1}{2}$, Lombarden 120, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Frankfurt a. M., 11. April. Effekten-Sozietät. Kreditaktien $278\frac{3}{4}$, Franzosen $278\frac{1}{2}$, Lombarden 120, Galizier $267\frac{1}{4}$, österreichische Goldrente —, ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente —. III. Orientanl. —, 1867er Russen —. Fest.

Wien, 11. April. (Schluß-Course.) Andauernd günstige Stimmung. Banken, Bahnen und Renten durchweg gefragt.

Papierrente 76,45. Silberrente 77,10. Oesterr. Goldrente 93,70. Ungarische Goldrente 119,20. 1854er Loose 119,20. 1860er Loose 129,80. 1864er Loose 171,00. Kreditloose 179,20. Ungar. Prämienl. 118,70. Kreditaktien 328,00. Franzosen 327,75. Lombarden 142,00. Galizier 313,75. Kasch.-Oderb. 146,20. Pardubitzer 156,00. Nordwestbahn 208,75. Elisabethbahn 210,00. Nordbahn 2587,50. Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 125,10. Anglo-Austr. 131,00. Wiener Bankverein 119,30. Ungar. Kredit 322,00. Deutsche Plätze 58,65. Londoner Wechsel 119,75. Pariser do. 47,45, Amsterdamer do. 99,40. Napoleons 9,50. Dukaten 5,61. Silber 100,00. Marknoten 58,65. Russische Banknoten $1,20\frac{1}{4}$. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 167,70. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.

$4\frac{1}{2}$prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 218,50, ungarische Papierrente 87,50, ungar. Goldrente $88,52\frac{1}{2}$, Buschtierader B. —,—. Ung. Prämi. —. Eskompte —,—.

Wien, 11. April. (Abendbörse.) Ungarische Kreditaktien 321,50, österr. Kreditaktien 327,30, Franzosen 327,00, Lombarden 141,50, Galizier 313,25, Anglo-Austr. —, österr. Papierrente 76,45, do. Goldrente 93,90, Marknoten $58,67\frac{1}{2}$, Napoleons 9,50, Bankverein —,—, Elbthal 218,25, ungar. Papierrente —,—, 4prozent. ungar. Goldrente 88,45, 6prozentige ungarische Goldrente 119,25, Nordwestbahn 209,00. Geschäftslos.

Petersburg, 11. April. Wechsel auf London $24\frac{3}{32}$. II. Orient-Anleihe 90. III. Orientanleihe $90\frac{1}{4}$.

Paris, 11. April. (Schluß-Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente $84,47\frac{1}{2}$, 3proz. Rente $84,27\frac{1}{2}$, Anleihe de 1872 $118,47\frac{1}{2}$, Italien. 5proz. Rente 90,55, Oesterr. Goldrente —, 6pr. ungar. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente $75\frac{1}{2}$, 5proz. Russen de 1877 —,—. Franzosen 695,00, Lomb. Eisenbahn-Aktien 307,50, Lomb. Prioritäten 284,00, Türken de 1865 13,35, Türkenloose 58,50. III. Orientanleihe —,—.

Credit mobilier 615,00, Spanier exter. $28\frac{1}{16}$, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2635,00, Banque ottomane 810,00, Union gen. —, Credit foncier 1655,00. Egypter 358,00, Banque de Paris 1235,00, Banque d'escompte 642,00. Banque hypothecaire —, Londoner Wechsel $25,28\frac{1}{2}$, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Banque de Lyon et de la Loire —,—.

Florenz, 11. April. 5pCt. Italien. Rente 92,97, Gold 20,64.

London, 11. April. Fest. Consols $101\frac{15}{16}$. Italien. 5pr. Rente $89\frac{3}{8}$, Lombard. $12\frac{5}{8}$, 3proz. Lombarden alte $11\frac{5}{8}$, 3proz. do. neue 11, 5proz. Russen de 1871 84, 5proz. Russen de 1872 84, 5proz. Russen de 1873 $85\frac{1}{4}$, 5proz. Türken de 1865 $13\frac{1}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. fundirte Amerikaner $104\frac{3}{4}$, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —. Ungarische Goldrente 75, Oesterr. Goldrente —, Spanier 28, Egypter $70\frac{5}{8}$, 4proz. preuß. Consols $100\frac{1}{2}$. 4proz. bair. Anleihe —.

Platzdiscont $2\frac{5}{8}$ pCt. Silber —.

In die Bank flossen heute 56,000 Pfd. Sterl.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,68. Wien 12,10. Paris 25,55, Petersburg $23\frac{5}{8}$.

Newyork, 10. April. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin $95\frac{1}{4}$. Wechsel auf London $4,86\frac{1}{2}$, Cable Transfers —,—, Wechsel auf Paris $5,16\frac{7}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. fundirte Anleihe $102\frac{1}{2}$, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 $119\frac{1}{2}$, Erie-Bahn $35\frac{3}{8}$, Zentral-Pacific 115, Newyork Zentralbahn $129\frac{1}{2}$, Chicago-Eisenbahn $137\frac{1}{4}$.

Geld leicht, für Regierungssicherheiten $2\frac{1}{2}$, für andere Sicherheiten 5 Prozent.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 11. April. Getreidemarkt. Weizen unv. Roggen unv., loco 121/122 Pfd. 2000 Pfd. Zollgewicht 145,00, pr. Frühjahr 142,50, pr. Mai-Juni 145,00. Gerste flau. Hafer flau, loco inländischer 126,00, pr. Frühjahr 124,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 142,50. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 43,50, pr. Frühjahr 43,25, pr. Mai-Juni 44,00. — Wetter: Schön.

Köln, 11. April. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 23,50, fremder loco 22,50, pr. Mai 22,05, Juli —,—, per November 20,70. Roggen loco 19,50, pr. Mai 15,55, per Juli 15,55, November 15,00. Hafer loco 16,50. Rüböl loco 30,50, pr. Mai 29,50, Oktober 29,30.

Hamburg, 11. April. Getreidemarkt. Weizen loco fest, aber ruhig, auf Termine fest. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen per April-Mai 213,00 Br., 212,00 Gd., per Juli-Aug. 205,00 Br., 204,00 Gd. Roggen per April-Mai 152,00 Br., 151,00 Gd., per Juli-Aug. 147,00 Br., 146,00 Gd. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl still, loco 56,50, per Mai 56,50. Spiritus unv., per April 38 Br., per Mai-Juni 38 Br., per Juli-August $38\frac{1}{2}$ Br., per Aug.-Sept. $39\frac{3}{4}$ Br. — Kaffee sehr ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,30 Br., 7,20 Gd., per April 7,30 Gd., per August-Dezember 7,85 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 11. April. Petroleum. (Schlußbericht). Ruhig. Standard white loco 7,15 Br., per Mai 7,25 Br., per Juni 7,40 Br., pr. Juli 7,55 Br., pr. August-Dezember 7,85 Br.

Wien, 11. April. (Getreidemarkt.) Weizen pr. Frühjahr 12,20 G., 12,30 Br. Hafer pr. Frühjahr 8,07 Gd., 8,10 Br. Mais pr. Mai-Juni 7,42 Gd., 7,45 Br.

Pest, 11. April. Produktenmarkt. Weizen loco sehr fest, auf Termine ruhig, pr. Frühjahr 12,08 Gd., 12,12 Br., pr. Herbst 10,70 Gd., 10,75 Br. — Hafer pr. Frühjahr 7,90 Gd., 7,95 Br. — Mais pr. Mai-Juni 7,10 Gd., 7,13 Br. — Kohlraps pr. August-September $13\frac{1}{4}$. — Wetter: Regen.

Petersburg, 11. April. (Produktenmarkt.) Talg loco 70,00, pr. August 70,00. Weizen loco 15,50. Roggen loco 10,40, Hafer loco 5,25. Hanf loco 34,50. Leinsaat (9 Pud) loco 14,50. — Wetter: Kalt.

Paris, 11. April. Rohzucker 88° loco fest, 59,25 a 59,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. per April 67,75, pr. Mai 68,25, per Mai-August 68,75.

Paris, 11. April. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per April 29,90, per Mai 29,75, per Mai-August 29,30, per Juli-August 28,80. Roggen beh., per April 19,25, per Juli-August 19,00. Mehl 9 Marques fest, per April 62,60, per Mai 63,00, per Mai-August 62,75, per Juli-August 62,50. — Rüböl fest, per April 70,50, per Mai 71,00, per Mai-August 72,25, September-Dezember 74,00. Spiritus behpt., per April 59,50, per Mai 60,25, per Mai-August 61,25, per September-Dezember 57,75. — Wetter: Schön.

London, 11. April. Havannazucker Nr. 12 geschäftslos.

London, 11. April. An der Küste angeboten 6 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

Manchester, 11. April. 12r Water Armitage $7\frac{1}{2}$, 12r Water Taylor $8\frac{1}{4}$, 20r Water Micholls $9\frac{1}{4}$, 30r Water Clayton $10\frac{1}{8}$, 32r Mock Townhead 10, 40r Mule Mayoll $9\frac{3}{4}$, 40r Medio Wilkinson $11\frac{1}{2}$, 36r Warpcops Qual. Rowland $10\frac{1}{2}$, 40r Double Weston $11\frac{1}{8}$, 60r Double courante Qual. $14\frac{3}{8}$, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ $8\frac{1}{2}$ pfd. $94\frac{1}{2}$. Fest.

Glasgow, 11. April. Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 12,622 Tons gegen 10,647 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Antwerpen, 11. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco $17\frac{1}{4}$ bez. u. Br., per Mai $17\frac{1}{2}$ Br., per Juni $17\frac{3}{4}$ Br., per Septbr.-Dezbr. $19\frac{3}{8}$ Br. Ruhig.

Newyork, 10. April. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $12\frac{1}{16}$, do. in New-Orleans 12, Petroleum in Newyork $7\frac{3}{8}$ Gd., do. in Philadelphia $7\frac{1}{4}$ Gd., rohes Petroleum $6\frac{1}{2}$, do. Pipe line Certificates — D. 78 C. Mehl 5 D. 25 C. Rother Winterweizen loko 1 D. $42\frac{1}{2}$ C. do. per April 1 D. 49 C., do. pr. Mai 1 D. $41\frac{3}{4}$ C., do. pr. Juni 1 D. $37\frac{1}{8}$ C. Mais (old mixed) 83 C. Zucker (Fair refining Muscovados) $7\frac{7}{16}$. Kaffee (Rio-) $9\frac{3}{4}$. Schmalz Marke (Wilcox) $11\frac{5}{8}$, do. Fairbanks $11\frac{3}{4}$, do. Robe u. Brothers $11\frac{1}{2}$. Speck (short clear) $10\frac{3}{8}$ C. Getreidefracht —. Fracht für Getreide nach Liverpool —

Newyork, 10. April. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 48,000, do. nach Frankreich 1000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 2,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 120,000, do. do. nach Frankreich —, do. do. nach dem Kontinent 5000 Qrts.

Rio de Janeiro, 10. März. Wechselcours auf London $21\frac{1}{8}$, do. auf Paris 449. — Tendenz des Kaffeemarktes: Matt. Preis für good first 3900 a 4050. Durchschnittliche Tageszufuhr 10,500 Sack. Ausfuhr nach Nordamerika 24,000 Sack, do. nach dem Kanal und Nord-Europa 8000 Sack, do. nach dem Mittelmeere —, Vorrath von Kaffee in Rio 177,000 Sack.

Bromberg, 11. April. [Bericht der Handelskammer.]
Weizen unveränd., hochbunt und glasig 208—220 M., hellbunt 195—205 M. — Roggen unveränd., loko inländischer 152—155 M. — Gerste, feine Brauwaare 148—155 M., große und kleine Müllergerste 140—148 Mark. — Hafer loko 140—150 Mark. — Erbsen Kochwaare 175—195 Mk., Futterwaare 145—150 Mark. — Mais, Rübsen, Raps ohne Handel. — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 41,25—41,75 M. — Rubelcours 203,50 Mark.

Marktpreise in Breslau am 11. April.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 10	21 90	21 60	21 10	20 30	19 10
dto. gelber		21 70	21 50	21 20	20 90	20 10	19 —
Roggen,		16 10	15 80	15 60	15 30	14 90	14 60
Gerste,		15 60	14 60	13 30	12 80	12 10	11 40
Hafer,		14 90	14 50	14 —	13 40	12 70	12 50
Erbsen		18 —	17 60	17 —	16 —	15 50	14 90

Kartoffeln, per 50 Klgr. 2,00—2,50—3,00 M., per 100 Klgr. 4,00—5,00—6,00 M., per 2. Liter 0,08—0,10—0,12 M., — Heu, per 50 Klgr. 3,60—3,80 M. — Stroh, per Schock à 600 Klgr. 32—33 M.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. April. Wind: NNO. Wetter: Heiter.

Weizen per 1000 Kilo loko 202—233 M. nach Qualität gefordert, abgel. Anmeld. — bezahlt, defekter Polnischer — Mark, ab Bahn, per April — M. bezahlt, per April-Mai 227—228 bezahlt, per Mai-Juni 219½ bezahlt, per Juni-Juli 218 bezahlt, per Juli-August 212½ bezahlt, per September-Oktober 208—208½ bezahlt. — Gekündigt 10000 Zentner. — Regulirungspreis 227½ Mark. — Roggen per 1000 Kilo loko 148 bis 165 Mark nach Qualität gefordert, inländischer — Mark ab Bahn bezahlt, exqu. do. — M. p. Bahn bezahlt, def. polnischer — Mark ab Bahn bezahlt, def. russischer — Mark ab B. bezahlt, russischer, polnischer u. galizischer 148—153 M. ab Bahn bezahlt, per April 156—156½—155¾ bezahlt, per April-Mai 156—156½—155¾ bezahlt, per Mai — bezahlt, per Mai-Juni 155—156—155 bezahlt, per Juni-Juli 154—154¾—154¼ bez., per Juli-August 152½—153½—152½ bez., per Septbr.-Oktober 152¼—153½—152½ bez. Gekünd. 11000 Ztnr. Regulirungspreis 156 M. — Gerste per 1000 Kilo loko 129—200 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 125 bis 170 Mark nach Qualität gefordert, russischer und polnischer 127 bis 140 bezahlt, ost- und westpreußischer 137 bis 150 bezahlt, pommerscher und Uckermärker 127 bis 145 bezahlt, schlesischer 140 bis 155 bezahlt, f. do. 157—161 bezahlt, böhmischer 140—155 bezahlt, f. do. 157—161 M. bezahlt, fein weiß mecklenburgischer — ab Bahn bezahlt, per April — bezahlt, per April-Mai 132—131½—131¾ bezahlt, per Mai-Juni 133 bezahlt, per Juni-Juli 134½—134¾ bezahlt, per Juli-August 136½ Br., 136 Gd. Gekünd. 10,000 Zentner. Regulirungspreis 132 Mark. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 160 bis 200 Mark, Futterwaare 142 bis 158 Mark. — Mais per 1000 Kilo loko 140—153 nach Qualität gefordert, per April — M., per April-Mai 140 M., per Mai-Juni 137½ Mark, per Juni-Juli 137 Mark, per September-Oktober 136 Gd. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark — Weizenmehl per 100 Kilogramm brutto 00: 31,00 bis 29,50 Mark, 0: 28,50 bis 27,50 M., 0/1: 27,50 bis 26,50 Mark. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 23,50 bis 22,50 Mark, 0/1: 22,00 bis 21,00 Mark, per April 21,85 bis 21,95 bezahlt, per April-Mai 21,80—21,95—21,90 bezahlt, per Mai-Juni 21,70—21,75 bezahlt, per Juni-Juli 21,60—21,65 bezahlt, per Juli-August 21,45—21,50 bezahlt, per September-Oktober 21,25—21,35 bezahlt. — Gekündigt 500 Zentner. — Regulirungspreis 21,90 Mark. — Oelsaat per 1000 Kilo — M., Winterraps — M., Winterrübsen — Mark. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 55,7 M., loko mit Faß — Mark, per April 56,1—56,3—56,2 bez., per April-Mai 56,1—56,3—56,2 bez., per Mai-Juni 56,0 bezahlt, Juni-Juli — M., per Septbr.-Oktober 56,4—56,5 bez. Gekünd. 1000 Ztnr. Regulirungspreis 56,2 Mark. — Leinöl per 100 Kilo loko — M. — Petroleum per 100 Kilo loko — Mark, per April 23,4 Mark, per April-Mai 23,1 bezahlt, per Mai-Juni — bezahlt, per September-Oktober 24,1 Brief. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 44,4 bezahlt, mit Faß — bezzahlt, per April 46,5—46,6 bezahlt, per April-Mai 46,5—46,6 bezahlt, per Mai — bezahlt, per Mai-Juni 46,7—46,8 bezahlt, per Juni — bezahlt, per Juni-Juli 47,5—47,6 bezahlt, per Juli-August 48,3—48,5 bezahlt, August-September 48,8—49,6 bezahlt, per September-Oktober 48,7—48,8 bezahlt. — Gekündigt 420,000 Liter. Regulirungspreis 46,6 Mark. (B. B.-Z.)

Stettin, 11. April. [An der Börse.] Wetter: Bewölkt. + 7 Gr. R. Barometer 28,5. Wind: O. Nachts 3 Gr. R.

Weizen fest, per 1000 Kilo loko gelber 210 bis 220 Mark, weißer 212—221 Mark, geringer 185—190 Mark, per April-Mai 222 bis 223,5—223 M. bezahlt, per Mai-Juni 219,5—220 M. bezahlt, per Juni-Juli 218 M. Gd., per Juli-August 213 M. Gd., per September-Oktober 208,5 M. bez. — Roggen fest, per 1000 Kilo loko inländischer 152—155 M., ord. Russischer — M. Br., per April-Mai 153,5—154,5 M. bez., per Mai-Juni 153—153,5 M. bez., per Juni-Juli 152,5—153—153,5 M. bez., per Juli-August 151 M. Gd., per September-Oktober 151 M. bez. — Gerste stille, per 1000 Kilo loko Oderbruch 150 M. bez. — Hafer stille, per 1000 Kilo loko Pomm. 128—135 M., do. ordinärer 120 bis 125 M., feiner bis 145 M. bez., Russ. 120—130 M. — Erbsen und Mais ohne Handel. — Winterrübsen fest, per 1000 Kilo per April-Mai 259 M. Br., 258 M. Gd., per Mai-Juni — M., per Juni-Juli — M., per Juli-August — M. bez., per September-Oktober 259 M. Br., 258 M. Gd. — Rüböl höher gehalten, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 57,5 M. Br., Anmeld. — M. bez., per April-Mai 56 M. Br., per Mai-Juni — M. bez., per September-Oktober 56 M. Br. — Winterraps per 1000 Kilo loko — M. bez.

Spiritus stiller, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 42,6 M. bez., mit Faß — M., per April 45,1 per April-Mai 45,4—45,3 M. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 45,8 M. bez., per Juni-Juli 46,4—46,5 M. bez., per Juli-August 47,2 M. Br. u. Gd., per August-September 47,9 M. Br. u. Gd., per September-Oktober 47,8 Gd. — Angemeldet: 10,000 Zentner Weizen, 9000 Zentner Roggen, — Zentner Rübsen, — Zentner Rüböl, — Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 223 M., Roggen 154 M., Rübsen — M., Rüböl 56 Spiritus 45,1 Mark. — Petroleum loko 7,3 M. transf. bezahlt, alte Usanze — M. tr. bez., per September-Oktober — M. transf. bez. Regulirungspreis 7,3 Mk. tr. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 11. April. Obgleich an der Börse heut auf Grund der politischen Meldungen und der von den auswärtigen Plätzen vorliegenden Kursnotirungen eine sehr feste Haltung Platz gegriffen hatte und die Hausse-Tendenzen fast auf allen Gebieten lebhafte Vertretung fanden, so blieb der Verkehr doch in sehr engen Grenzen. Spekulationspapiere kamen höher zur Notiz; es war aber vollständig der animirtere Zug zu vermissen, der sonst den der Hausseströmung folgenden Baissen eigen zu sein pflegt. Oesterreichische Kreditaktien bewegten sich auf einem etwa 10 M. höheren Kursstande und dem entsprechend zogen auch die anderen Spekulationsdevisen an. Eisenbahnaktien verhielten sich im allgemeinen ziemlich ruhig, doch zeichneten sich immerhin einige vereinzelte Effekten durch regeren Verkehr und Kurs-Steigerungen aus. Hierhin zählen in erster Linie die Aktien der Marienburg-Mlawkaer Bahn, die in größeren Beträgen aus dem Markt genommen werden. Ferner waren Oberschlesische, Ostpreußen und Rechte Oderuferbahn-Aktien beliebt und steigend. Von österreichischen Eisenbahnaktien waren Galizier vorzugsweise in guter Frage. Die gegen baar gehandelten Bankaktien wurden wurden weniger am Verkehr betheiligt, zeigten aber eine sehr feste Physiognomie. Industrie-Papiere fanden geringe Beachtung und als Ausnahmen hiervon können nur die Aktien einiger Maschinenbau-Gesellschaften angeführt werden. Anlagewerthe waren fest, aber still. Russische Fonds konnten etwas anziehen. Per Ultimo April notiren: Franzosen 562—560—561,50—560,50, Lombarden 244,50—242,50—243—242,50, Kreditaktien 560—558—559,50—559, Wiener Bank-Verein 204—203, Darmstädter Bank 159—158,75 bis 159,25, Diskonto-Kommandit-Antheile 204,50—204—205—204,75, Deutsche Bank 155,10—155—155,10, Dortmunder Union 92,75—92,50, Laurahütte 111,70—111,50—111,60. — Der Schluß war recht fest. — Privatdiskont 3½ Prozent.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 11. April 1882.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Conf. Anl.	4½	104,75 bzG
do. neue 1876	4	101,60 bz
Staats-Anleihe	4	101,10 bz
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,50 bz
do. do.	3½	95,50 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,25 bz
do.	4½	104,60 G
Landsch. Central	4	100,80 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,50 bz
do neue	3½	91,00 B
do.	3	101,00 bzB
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	91,00 G
do.	4	100,40 bzB
do.	4	
Westpr. rittersch.	3½	91,00 B
do.	4	100,60 bz
do. I. B.	4	100,40 bz
do. II. Serie	4½	103,80 G
Neuldsch. II. Serie	4	100,40 B
do. do.	4½	103,60 bz
Posensche, neue	4	100,40 bzG
Sächsische	4	100,50 G
Pommersche	3½	91,00 B
do.	4	100,60 bz
do.	4½	101,90 bz
Schlesische altl.	3½	93,25 G
do. alte A.	4	100,50 B
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,60 bz
Pommersche	4	100,50 G
Posensche	4	100,50 G
Preußische	4	100,50 G
Rhein- u. Westfäl.	4	101,00 B
Sächsische	4	100,80 bz
Schlesische	4	101,00 B
20-Frankstücke		16,22 bzB
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		1394,50 G
Engl. Banknoten		20,46 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,80 G
Oesterr. Banknot.		170,35 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		205,50 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,30 bzG
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,40 B
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	305,30 B
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	132,50 bz
do. 35 fl. Oblig.	—	212,10 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	133,75 bz
Braunsch. 20 thl.-L.	—	98,50 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	128,50 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,25 bz
do. II Abth.	5	117,80 G
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	188,00 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	
Medlb. Eisenbhanl.	3½	
Meininger Loose	—	27,25 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	118,50 bz
Oldenburger Loose	3	149,70 bz
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	5	108,70 bzB
do. do.	4	95,80 bzG
Dtsch. Hypoth. unk.	5	103,70 G
do. do.	4½	102,20 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,90 bz
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.		
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,90 bz
do. II. IV. 110	5	102,80 bzG
Pomm. III. rz. 100	5	100,00 G
Pr. C.-B.-H.-Br. v.		
do. do. 110	5	112,10 G
do. do. 110	4½	108,75 bzG
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	104,60 bz
do. do. rückz. 100	4½	102,60 G
do (1872 u. 74)	4	99,00 B
do. (1872 u. 78)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	103,00 G
do. II. rkz. 100	5	100,00 G
Schles. Bod.-Cred.	5	102,00 G
do. do.	4½	106,00 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,50 bz
do. do.	4½	102,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	110,90 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	125,20 G
Oesterr. Goldrente	4	80,60 bzG
do. Pap.-Rente	4½	64,90 bzB
do. Silber-Rente	4½	65,60 bzG
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	337,50 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	120,80 bz
do. do. v. 1864	—	320,00 bz
Ungar. Goldrente	6	101,80 bzG
do. St.-Eisb.-Akt.	5	95,25 bzB
do. Loose	—	231,75 bz
Italienische Rente	5	90,25 bz
do. Tab.-Oblig.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	50,00 B
Russ. Centr.-Bod.	5	71,75 bz
do. Boden-Credit	5	81,60 bzG
do Engl. A. 1822	5	83,80 bz
do. do. A. v. 1862	5	84,40 bzG
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. conf. A. 1871	5	85,50 bzG
do. do. 1872	5	85,00 B
do. do. 1875	4½	76,50 bz
do. do. 1877	5	88,90 bz
do. do. 1880	4	70,25 bzG
do. Pr.-A. v. 1864	5	140,00 G
do. do. v. 1866	5	136,00 G
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	82,25 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	83,40 B
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	63,30 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	55,00 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	13,80 bzB
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,25 bz
do. 100 fl. 2 M.	168,05 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,44 bz
do. do. 3 M.	20,33 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,90 bzB
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	80,90 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,35 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	170,25 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	169,25 bz
Petersb. 100 R. 8 W.	204,30 bz
do. 100 R. 3 M.	203,15 bz
Warschau 100 R 8 T.	205,30 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 5. Bremen —, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 3½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	117,10 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	39,25 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	73,25 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	112,25 bzG
do. Kassen-Verein	4	194,00 B
Breslauer Disk.-B.	4	90,60 bzG
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Koburger Kredit-B.	4	85,50 bz
Köln. Wechslerbank	4	95,70 bz
Danziger Privatb.	4	108,60 G
Darmstädter Bank	4	158,75 bz
do. Zettelbank	4	108,10 bz
Dessauer Kreditb.	4	101,75 G
do. Landesbank	4	119,00 bz
Deutsche Bank	4	155,00 bzG
do. Genossensch.	4	129,90 bzB
do. Hyp.-Bank	4	87,00 bzB
do. Reichsbank	4½	
Disconto-Comm.	4	204,00 bzG
Geraer Bank	4	97,75 bz
do. Handelsb.	4	91,75 G
Gothaer Privatbk.	4	120,50 bzG
do. Grundkredb.	4	88,25 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	93,75 G
Leipziger Creditb.	4	157,00 bzG
do. Discontob.	4	114,25 B
Magdeb. Privatb.	4	116,40 bz
Meckl. Bodencred.	4	
do. Hypoth.-B.	fr.	95,00 B
Meining. Creditbk.	4	90,50 bzG
do. Hypothekenbk.	4	91,40 bz
Niederlausitzer Bank	4	91,10 bzB
Norddeutsche Bank	4	170,00 bzG
Nordd. Grundkredit	4	48,00 bzG
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	97,25 G
Posen. Landwirthsch	4	
Posener Prov.-Bank	4	122,10 G
Posener Spritaktien	4	59,50 bzG
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	111,25 bzG
do. Centralbdn.	4	120,80 G
do. Hyp.-Spielh.	4	79,10 bzG
Produkt.-Handelsbk	4	75,50 B
Sächsische Bank	4	123,50 bzB
Schaaffhaus. Bankv.	4	87,00 bzG
Schles. Bankverein	4	109,00 bzG
Südd. Bodenkredit	4	130,50 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesf.	4	59,50 bzG
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	
Drtm. Union u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	56,25 G
Dortmunder Union	4	11,10 G
Egells Masch.-Akt.	4	12,50 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	32,75 G
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	81,00 bzG
Gelsenkirch.-Bergw.	4	124,00 bzG
Georg-Marienhütte	4	87,75 bz
Hibernia u. Shamr.	4	82,00 bzG
Immobilien (Berl.)	4	81,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	94,50 G
Lauchhammer	4	26,10 B
Laurahütte	4	111,60 bzB
Luise Tiefb.-Bergw.	4	35,25 G
Magdeburg. Bergw.	4	111,90 B
Marienhüt. Bergw.	4	47,00 B
Menden u. Schw. B.	4	61,60 bzG
Oberschl. Eis.-Bed.	4	47,25 bzG
Oelheim. Petrol.-A.	4	94,00 bzG
Phönix B.-A. Lit. A	4	82,10 bzG
Phönix B.-A. Lit. B.	4	34,00 B
Redenhütte conf.	4	89,00 G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	68,75 bzG
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	22,00 bzG
Unter den Linden	4	
Wöhlert Maschinen	4	14,00 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	51,10 bzG
Altona-Kiel	4	210,90 bz
Bergisch-Märkische	4	
Berlin-Anhalt	4	150,90 bz
Berlin-Dresden	4	16,40 bzG
Berlin-Görlitz	4	
Berlin-Hamburg	4	335,50 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	98,50 bzG
Hall.-Sorau-Guben	4	20,00 B
Märkisch-Posener	4	
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	27,40 bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	248,60 bzG
do. Lit. B.	3½	191,90 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	67,00 bzG
Rechte Oderuferb.	4	177,40 bz
Rhein-Nahebahn	4	
Stargard-Posen	4½	102,80 G
Thüringische	4	
do. Lit. B. v. St. gar.	4	
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	
Ludwigsh.-Berbach	4	202,90 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	99,10 bz
Weimar-Geraer	4½	48,50 G
Albrechtsbahn	5	35,00 bzB
Amsterd.-Rotterd.	4	143,00 G
Aussig-Teplitz	4	253,00 bzG
Böhm. Westbahn	5	132,50 bzB
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	140,25 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	90,00 bzG
Kais. Franz Joseph	5	82,80 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	134,30 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	75,50 bzG
Kaschau-Oderberg	4	62,10 bzG
Lüttich-Limburg	4	12,90 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	388,00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	355,50 bzG
Reichenb.-Pardubitz	4½	66,10 G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	71,25 bzG
Rjasl-Wyas	5	
Rumänier	3½	61,10 G
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	127,60 bz
do. Südwestbahn	5	59,30 bz
Schweizer Unionb.	4	43,50 bz
Schweizer Westbahn	4	30,60 bzB
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	136,00 bzG
Warschau-Wien	4	220,50 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	44,25 bzG
Berlin-Görlitzer	5	
Halle-Sorau-Gub.	5	83,00 bzG
Märkisch-Posen	5	
Marienb.-Mlawka	5	108,25 bzG
Münster-Enschede	5	22,30 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	96,50 bzB
Oberlausitzer	5	55,40 bzG
Oels-Gnesen	5	53,75 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	100,30 bzG
Posen-Creuzburg	5	72,90 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	174,00 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	5	72,25 bzG
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	79,25 bzG
Weimar-Geraer	5	36,50 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	117,50 bzB
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	88,90 B
do. B. unabg.	3½	89,00 B
do. C. do. abg.	5	126,80 G
Münster-Hamm	4	100,25 G
Niederschl.-Märk.	4	100,75 B
Rhein. St.-A. abg.	6½	162,80 bz
do. neue 4proc.	5	161,50 bzB
do. Lit. B. gar.	4	100,90 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	102,90 G
do. II.	4½	102,00 G
do. III. v. St. g.	3½	93,50 G
do. do. Litt. B.	3½	93,50 G
do. do. Litt. C.	3½	93,50 B
do. IV.	4½	102,90 G
do. V.	4½	102,90 G
do VI.	4½	104,30 bzG
do. VII.	4½	103,30 bz
Aachen-Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	102,00 G
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	102,50 G
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	102,50 G
do. Nordb. Fr. W.	4½	103,00 B
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt A.	4½	103,00 bzB
do. B.	4½	103,00 G
do. Litt. C.	4½	103,00 G
Berlin-Görlitz	4½	
do. do. Litt. B.	4½	102,90 bzG
Berlin-Hamburg I.	4	100,50 G
do. do. II.	4	100,50 G
do. do. III.	4½	103,10 bzG
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	100,60 G
do. do. C.	4	100,60 G
do. do. D.	4½	103,60 G
do. do. E.	4½	103,25 bzB
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,75 bz
do. do. III.	4	100,75 bz
do. IV. v. St. g.	4	100,75 bz
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	102,90 G
do. do. Litt. H.	4½	102,90 G
do. do. Litt. I	4½	102,90 G
do. do. 1876	5	105,60 bzG
Cöln-Minden IV	4	100,60 B
do. do. V.	4	
do. do. VI.	4½	104,00 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,60 G
do. do. C.	4½	103,60 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	
Mainz-Ludwigsh.	4½	102,60 G
do. do.	5	105,90 bzB
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	102,90 bzG
do. do. de 1873	4½	102,90 bzG
do. Leipz. A.	4½	104,80 G
do. do. B.	4	100,60 B
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,75 B
Niederschl.-Märk. I.	4	100,75 B
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	100,75 B
do. do. III conv.	4	100,50 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	
do. F.	4½	103,50 G
do. G.	4½	103,50 bzG
do. H.	4½	103,60 B
Oberschles. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	103,50 G
Brieg-Neisse	4½	102,75 bz
do. Cos.-Oderb.	4	
do. Nied.-Zwgb.	3½	91,75 B
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,75 bzG
do. do. III.	4½	
Oels-Gnesen	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,50 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	103,00 B
do. v. 1862, 64	4½	103,00 B
do. v. 1865	4½	103,00 B
do. 1869, 71, 73	4½	103,30 bz
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,30 G
do. II. do.	4½	103,30 G
Schleswiger	4½	102,75 B
Thüringer I.	4	100,50 bzG
do. II.	4½	
do. III.	4	100,50 G
do. IV.	4½	103,20 G
do. V.	4½	103,20 G
do. VI.	4½	103,20 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	86,20 bz
Gal. Karl-Ludwigb.	4½	84,90 bzG
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I	5	79,00 G
do. II	5	84,50 bz
do. III	5	81,00 bzG
do. IV.	5	80,80 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	48,50 bzG
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	381,50 bzG
do. Ergänzsb.	3	359,20 bzB
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	105,00 G
do. II. Em.	5	105,00 G
Oesterr. Nordwest.	5	87,90 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	86,80 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	82,30 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	85,20 bzG
do. do. 1869	5	84,80 bzG
do. do. 1872	5	84,80 bzG
Rab-Graz Pr.-A.	4	93,30 bzG
Reichenb.-Pardubitz	5	84,80 G
Südösterr. (Lomb.)	3	283,00 bzG
do. do. neue	3	283,00 bzG
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	100,90 bzG
Brest-Grajewo	5	87,50 bz
Charkow-Asow g.	5	93,00 bz
do. in Lstr. a 20	5	
Chark.-Krementsch.	5	91,30 bz
Jelez-Orel, gar.	5	91,50 bz
Koslow-Woron. gar	5	95,60 bz
Koslow-Woron. Ob.	5	81,70 G
Kursk-Chark. gar.	5	92,50 bzB
K.-Chark-As. (Obl.)	5	81,75 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	98,00 bz
Losowo-Sewast.	5	76,50 B
Mosko-Rjäsan, g.	5	101,50 bz
Mosk.-Smolensk, g.	5	93,40 bz
Schuja-Jvanow.	5	91,50 bz
Warsch.-Teresp., g.	5	
do. kleine, g.	5	94,00 bz
Warschau-Wien II.	5	102,60 bzG
do. III.	5	102,60 bzB
do. IV.	5	102,50 bz
Zarskoe-Selo	5	60,50 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.